



Kanada

Der Kanada-Austausch 2003

Die Entscheidung für 3 Monate nach Kanada zu gehen, war nicht einfach, aber ich habe es nicht bereut!

Am Anfang des letzten Schuljahres habe ich bei einer Familie in British Columbia, Abbotsford, ganz in der Nähe von Vancouver, für ein viertel Jahr gelebt.

Meine Gastfamilie als solches hat mir nicht so gut gefallen, da sie so ein richtig klischeehaftes Leben führen, wie es den Amerikanern nachgesagt wird. Das Haus war unangenehm unordentlich, dreckig und teilweise versifft, das Essen war sehr von Fast Food geprägt und der Fernseher war rund um die Uhr am plärren. Die ganze Familie traf sich wenn, dann mal zum Fernsehen. Viel Familiengespräch und Interesse für einander war nicht vorhanden, was mir schon ziemlich zu schaffen gemacht hat. Es war auch eine neue Erfahrung für mich, als Einzelkind, plötzlich 2 jüngere Brüder, 2 ältere und eine gleichaltrige Schwester zu haben.

Meine Austauschpartnerin war sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt und kümmerte sich nicht viel um mich und hat mich auch in der Schule allein gelassen, was dann allerdings dazu geführt hat, dass ich mich selbständig machen und selbstbewusst auf andere Menschen zugehen musste. Für mich persönlich hat das sehr viel gebracht.

Deshalb habe ich mich in der Schule auch sehr wohl gefühlt.

Die Kanadier, wie wohl auch die Amerikaner, haben ein ganz anderes Schulsystem als wir. Erstmals geht die Primary school bis zur 7. Klasse und danach geht jeder auf die High School. Es gibt keinerlei Unterschied zwischen Gymnasium, Realschule oder Hauptschule. Nur behinderte Schüler haben separierten Unterricht. Schon in der 8. Klasse fangen sie mit Kursen an. Für jedes Halbjahr werden 4 Kurse gewählt, die man dann alle jeden Tag 1 1/2 Stunden hat. Die Kursauswahl ist sehr gross, man kann zwischen den verschiedensten Kursen, von Werken über Kochen und sämtlichen wissenschaftlichen Fächern (die wir auch haben) bis hin zu Berufs orientierten Fächern wählen. Meine Wahl war zu erst auf Math11, social studies (Sozialkunde und Geschichte gemischt), Food (kochen) und P.E. (Physical Education= Sport) gefallen. Allerdings war Mathe nicht unbedingt neu für mich, da es Stoff aus der 10. Klasse war, den ich schon kannte. Deshalb hab ich es dann nach kurzer Zeit in 3D- Art (kreatives basteln) umgewandelt. Aber social studies war eine echte Enttäuschung. Nachdem ich dem Lehrer erzählt hatte, dass ich aus Deutschland komme, hat er sich vor mich hingestellt und mir "Deutschland, Deutschland über alles" vorgesungen. Da war ich total geschockt und bin zu diesem Lehrer nicht mehr hingegangen. Statt dessen habe ich English second language gewählt. Dieser Kurs hat mir sehr gut gefallen, ich war mit ganz vielen Koreanern und Japanern in dieser Klasse und habe mein Englisch noch intensiviert.

In der Schule habe ich dann auch meine Freunde gefunden. Es waren noch 2 weitere deutsche Austauschschüler dort, mit denen ich auch einiges unternommen habe. Allerdings hatten wir ausgemacht für diese 3 Monate auch untereinander nur Englisch zu reden, damit wir richtig in der Sprache bleiben und dies auch fairer gegenüber den Kanadiern war. Ich habe aber auch ein kanadisches Mädchen kennengelernt, mit dem ich mich

eine einzigartige Erfahrung

sehr gut verstanden habe. Wir beide haben auch jede Menge unternommen, sind Abends gemeinsam weggegangen, haben uns mit Freunden getroffen, sind regelmäßig "Swing dancing" gegangen und hatten sehr viel Spass miteinander. Am Besten haben mir unsere gemeinsamen Wanderungen durch die herrliche Natur Kanadas gefallen. Die Wälder sind einfach traumhaft und grössten teils vollkommen naturbelassen. Nach so einem "hike" fühlt man sich fast wie neu geboren, man kann ganz viel Kraft aus dieser Ruhe und Schönheit schöpfen.

Mit meiner Gastfamilie habe ich auch einiges unternommen, so waren wir zum Beispiel in Vancouver, Nanaimo und in einigen Museen. Die erste Woche meines Aufenthaltes, in der noch Ferien waren, sind wir mit der ganzen Familie nach Alberta, die Nachbarprovinz gefahren. Einmal quer durch die Rocky Mountains in einen vollkommen anderen, nämlich prärieähnlichen Landschaftsstreifen von Kanada. Dort trafen wir viele Verwandten und alle miteinander waren wir campen.

Besonders wichtig bei dieser Reise war für mich, dass ich dort eine ganz liebe Familie, Onkel und Tante meiner Austauschpartnerin, kennengelernt habe, die mich zu sich nach Hause eingeladen haben (Da sie scheinbar Angst hatten ich könnte mich bei ihrer chaotischen Schwester nicht wohl fühlen...). Dieses Wochenende bei der Familie in Calgary war eins der schönsten Erlebnisse in Kanada. Ganz eigenständig bin ich zu ihnen hingeflogen und habe einen stinknormalen Haushalt mit lieben Menschen genossen.

Auch wenn mein Aufenthalt in Kanada sehr im Kontrast zu meinem Leben in Deutschland steht, war es eine total wichtige Zeit für mich, ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt, jede Menge gelernt und bin vielen netten Leuten begegnet. Ich rate jedem, der irgendwie die Chance hat etwas ähnliches zu machen, unbedingt diese zu nutzen.

Dana Rosenberger MSS12



A Letter from Canada

Dear Dana,

It has been a couple of years since I was on the exchange trip in Germany and finding a topic to pursue in this paper is going to be quite difficult. Germany was a whim on my part. My teacher told me about the possibility of going on a three-month exchange and I jumped at the chance to see another part of the world. It sounded so foreign, so exciting, that I just had to go. It took a while to convince my parents to let me go but in the end I conquered. Landing in Frankfurt proved to be the first of many times that I would become turned around. I headed off the plane with a bounce in my step and a smile playing on my face. I was completely positive that Liss would be waiting on the other side of the door for me. I was wrong. I became turned around while looking for my luggage and headed out the wrong exit. It was frustrating and demeaning to be lost and tired in a land where I couldn't understand a word anyone was saying. Thankfully Liss found me and brought me to her house in one

piece. The next night Liss took me to a pub to meet a couple of her friends. They proved to be kind and understanding as I struggled with the language (luckily they spoke amazing English). Throughout my stay in Germany the friendship offered to me was priceless. I am sure that I would have felt the thralls of homesickness more often if I didn't have them to keep me company. Not only did they offer friendship but they also offered great advice. They taught me so many important things; such as how to say I am lost, when not to go to the washroom on a train, and most importantly what alcoholic drinks are the best. I took most of their knowledge to heart and learned a lot in Germany. My understanding of the language increased (I now know how to say potato), and my love for the country is endless. I will fondly remember the sprawling orchards that cover the rolling hills and the laughter that floats on the breeze in the beautiful green land that I like to refer to as a home away from home. •

Info

